

Foto: © Freepik / © Tracy Searle-Westerfeld



[www.gl-gutes-leben.de](http://www.gl-gutes-leben.de)



**Bruder Sonne, Schwester Mond**

# Sonnenstrahlen –

## Licht und Wärme



Bärbel Feureis

**K**ennen Sie „Hoffnung“, „Habenichts“, „Sonne“? Für Nicht-Wermelskirchener sicher etwas seltsame Ortsschilder, denen man auf dem Weg nach Dhünn oder Dabringhausen begegnet.

Die Adresse „Habenichts“ ruft vielleicht nur leichtes Schmunzeln hervor, aber der Name „Sonne“? Hier zu wohnen muss doch

wunderschön sein! Auf Dauer einen Platz an der Sonne zu haben! Leider nur ein Traum!

Wenn es schon keinen dauerhaften Platz an der Sonne gibt, dann wenigstens für kurze Zeit: Davon träumen viele Urlauber, wenn sie an Ferien mit Sonne, Strand und Meer denken und sich dort fernab von allen Wolken und Schatten in ihrem Leben maximale Erholung wünschen.

Uns am Licht der Sonne erfreuen und ihre Wärme innerlich und äußerlich spüren, das genießen wir auch hier, gerade jetzt im Frühling. In keiner anderen Jahreszeit sehen wir in der Natur, an den vielen kleinen Knospen und Blüten, die sich zum Licht hin öffnen, die Kraft der Sonne.

Ein Leben ohne Sonne – kaum vorstellbar. Mit nur wenigen Sonnentagen im Jahr müssen die Menschen ganz im Norden Europas auskommen. Künstliches Licht ist kein wirklicher Ersatz für echte Sonnenstrahlen. Wie schrecklich müssen sich die Geiseln der Hamas

gefühlt haben, die monatelang in unterirdischen Tunneln ohne Tageslicht gefangen gehalten wurden.

Bruder Sonne und Schwester Mond, das Thema dieser Ausgabe: Bruder, weil es im Gegensatz zu unserer Sprache in den romanischen Sprachen der Sonne(ngott) (il sole, el sol, le soleil) und die Mond(göttin) heißt (la luna, la lune). Zu allen Zeiten und in allen Kulturen haben die Menschen diesen beiden Gestirnen unterschiedliche Eigenschaften zugeordnet: der Sonne das Starke, Mächtige und dem Mond das Sanfte. In Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ singt der Chor: „In vollem Glanze steigt jetzt die Sonne strahlend auf, ein wonnevoller Bräutigam, ein Riese stolz und froh zu rennen seine Bahn“. Und danach: „Mit leisem Gang und sanftem Schimmer schleicht der Mond die stille Nacht hindurch.“

Sonne und Mond, unsere Begleiter durch Tag und Nacht, unser Bruder, unsere Schwester, wie Franz von Assisi sie in seinem Sonnengesang nennt. Mit diesem Lied preist und dankt Franziskus Gott für Seine ganze Schöpfung. 800 Jahre alt ist dieses Lied, für uns der Grund, einige der Strophen zum Thema der drei Ausgaben unseres Pfarrmagazins in diesem Jahr zu machen.

Im Namen der ganzen Redaktion grüße ich Sie herzlich Ihre

*Bärbel Feureis*

Bärbel Feureis, Redaktionsleitung  
☎ 02196/6654 · ✉ feureis@online.de

## Inhalt

<b>Editorial / Inhalt</b> .....	<b>2</b>	<b>Mittendrin</b> .....	<b>14–15</b>
<b>Geistliches Wort</b> .....	<b>3</b>	<b>Aus unserer Gemeinde</b> .....	<b>16–22</b>
<b>Leitartikel</b> .....	<b>4–5</b>	<b>Termine / Kalender</b> .....	<b>22</b>
<b>Zum Thema</b> .....	<b>6–10</b>	<b>Buch des Lebens</b> .....	<b>23</b>
<b>LESENswert SEHENswert</b> .....	<b>11</b>	<b>Gottesdienste</b> .....	<b>24</b>
<b>Fragwürdig</b> .....	<b>12–13</b>	<b>Treffpunkt Gemeinde / Impressum</b> . . .	<b>25–27</b>



## Liebe Gemeinde!



Michael Knab, Pfr.

„**S**chwester Sonne, Bruder Mond“ – das Thema dieser Ausgabe ist dem Sonnengesang des heiligen Franz von Assisi (1181 – 1226) entnommen. Die Menschen seiner Zeit lebten mehr als wir heute im Rhythmus der Natur, allerdings waren sie auch ihren „Launen“ vollkommen ausgeliefert. Franz von Assisi und seine Gemeinschaft

bemühten sich wie alle Orden um ein Leben im Einklang mit der Schöpfung. Es macht heute noch Eindruck, wie harmonisch sich mittelalterliche Klosterbauten in die Landschaft einfügen. Man machte sich die Erde nur insoweit untertan wie das notwendig war, ansonsten fügte man sich in das Gegebene. Aus dieser Haltung heraus nennt Franz von Assisi die Sonne „Schwester“! Er spricht über die Sonne nicht als Energie-, Licht- oder Wärmequelle und auch nicht über die von der Sonne drohende Gefahr bei Hitze oder Dürre. Er nennt die Sonne einfach „Schwester“. Das ist natürlich Poesie, aber genauso Ausdruck einer Haltung. Gleiches gilt von der Anrede „Bruder Mond“. Der bedrohliche Charakter von Nacht und Finsternis wird von Franz übergangen. Ebenso die Versuchung, die Nacht zum Tag zu machen. Die Nacht mit „Bruder Mond“ ist das von Gott Gegebene genauso wie der Tag mit „Schwester Sonne“.

Das moderne Leben hat sich von einer solchen Sichtweise entfernt. Nicht die Gegebenheiten der Natur, sondern die Möglichkeiten der Technik bestimmen das Leben. Vieles wurde dadurch leichter, sicherer, beherrschbarer, einfacher. Aber Sonne und Mond sind nicht mehr Schwester und Bruder. Die Natur wurde erforscht und nutzbar gemacht, aber auch ausgebeutet, vergiftet und belastet. In der Umwelt- und Klimabewegung schlägt sich das Bewusstsein für die Grenzen dieser Entwicklung nieder. Man strebt ein Leben an, das wieder mehr im Einklang mit „Schwester Sonne“ und „Bruder Mond“ steht, ohne dabei ins Mittelalter zurückzufallen.

In den Wochen vor Ostern wird die belebende Kraft von „Schwester Sonne“ besonders spürbar. Die Tage werden länger, heller und wärmer. Die Natur blüht auf mit positiven Folgen für die Stimmung der meisten Menschen. In diese Zeit fällt auch der Aufruf, sein Leben zu überprüfen und wieder in Einklang mit dem Willen des Schöpfers zu bringen. Eine positive Umschreibung des Fastens lautet: „Weniger ist mehr“. Nicht Selbstkasteiung, sondern mehr Unabhängigkeit von schlechten und ungesunden Gewohnheiten ist das Ziel. Wenn Franz von Assisi vom „Bruder Mond“ spricht, meint er die wohltuende Ruhe, die Zeit der Besinnung, der Erholung und der Tröstung, die jeder Mensch braucht, um nicht in Rastlosigkeit unterzugehen. „Schwester Sonne“ steht für die Wärme, das Lichtvolle, Schöne und Ausstrahlende, kurz: für das Schöne, das wir im Leben immer wieder zurückgewinnen müssen.

Die Menschen der Spätantike und des Mittelalters sahen in Sonne und Mond ein Gleichnis für Christus und die Kirche. In vielen Osterliedern wird Christus als das wahre Licht und die unerschaffene Sonne gepriesen. Die Bischöfe und Theologen der ersten Jahrhunderte verglichen Maria und mit ihr die ganze Christenheit mit dem Mond, der leuchtet und die Nacht erhellt, aber nicht aus eigener Kraft, sondern nur weil er von der Sonne (= Christus) angestrahlt wird.

Ich wünsche Ihnen im Namen des ganzen Pastoralteams eine gesegnete Zeit in diesem Frühjahr 2025.

Ihr

Michael Knab, Pfarrer

# Jeden Morgen geht die Sonne auf

in der Wälder wunderbarer Runde



**D**ieses Volkslied von 1937 zeigt schon, dass es nicht einfach ist, über die Sonne zu schreiben, ohne Gefühle damit zu verbinden. Xenophanes betrachtete als Erster die Sonne als rein physikalisches Objekt um ca. 550 v. Chr.

Fangen wir mit den Fakten an. Zum Vorstellen der aus Menschensicht immensen Größe dieser Vergleich: Wenn der Erdmittelpunkt der Sonnenmittelpunkt wäre, läge die Umlaufbahn des Mondes ungefähr im halben Sonnenradius. Dabei ist die Sonne astronomisch klassifiziert nur ein Gelber Zwerg. Sie ist 4,5 Milliarden Jahre alt. Die Energie der Sonne entsteht aus der andauernden Kernfusion in ihrem Innern, in der aus Wasserstoff Helium entsteht. In einer Sekunde entspricht ihre Energiemenge der von allen Kernkraftwerken auf der Erde (Stand 2011) in 750 Tausend Jahren. Sie kommt zu uns in Form von Wärme und vor allem im Spektrum des sichtbaren Lichtes. Nur ein Teil ist UV- oder

Infrarotstrahlung. Ihr Licht braucht 8 Minuten und 19 Sekunden, um auf der Erde anzukommen. In 5 Milliarden Jahren wird die Sonne wie alle Sterne ihrer Klasse eine Entwicklung durchlaufen, in der sie sich immens aufbläht und dabei Merkur und Venus verschluckt, um dann abgekühlt zu einem Weißen Zwerg zusammenschrumpfen. Dabei wird ihre Masse erhalten bleiben und starke Gravitation ausüben. Wie die Zukunft der Erde dann genau aussehen wird, darüber gibt es unterschiedliche Berechnungen.

Wir wissen, dass schon ab 2.200 Jahren v. Chr. (Beginn der Bronzezeit) der Lauf der Sonne und des Mondes bei den Ägyptern aufgeschrieben wurde. Die Mayas in Mittelamerika (3.000 vor Chr. bis 900 n. Chr.) kannten 3 Kalender. Einen zivilen, einen rituellen und die „Lange Zählung“ ab dem 11. August 3.114 v. Chr. Stonehenge, das sicher bekannteste kultische Bauwerk zur Berechnung der



Sommer- und Wintersonnenwenden, wurde in drei Phasen ab 3.000 v. Chr. errichtet. Die Himmelsscheibe von Nebra wird auf eine Entstehungszeit zwischen 2.100 – 1.700 v. Chr. datiert. Es gab spätestens seit der Einführung des Ackerbaus ein Bedürfnis, nicht nur Sternkonstellationen aufzuschreiben, sondern durch das Erkennen von Regelmäßigkeiten die besten Zeiten für Aussaat und Ernte zu bestimmen. Die Sonne regelte den Ablauf des Jahres und des Tages in einem Ausmaß, das wir uns heute nur schwer vorstellen können. Dunkelheit bedeutete Stillstand und Kälte Mangel.

Es ist interessant, wie die Ägypter mit vorhersehbaren Sonnenfinsternissen umgingen. Es wurde für diese Zeit ein Ersatzpharao eingesetzt. Von einem wurde anschließend über dessen Bestattung berichtet. Oder man erzählte dem Volk, dass man durch die Wolkendecke nichts habe sehen können!

Die enorme Bedeutung der Sonne war für die Herrscher eine große Verlockung, diese Macht mit ihrer Macht zu verbinden. In vielen Völkern gab es Sonnenkulte. In Ägypten hat der Pharao Echnaton (um 1.350 v. Chr.) den Vielgötterglauben in einen Glauben nur an Aton in Gestalt der Sonnenscheibe umgewandelt, mit ihm als Repräsentanten der Sonne. Doch schon sein Nachfolger rückte davon wieder ab.

Im Römischen Reich war es der Glaube an Sol Invictus, der unbesiegt Sonne/ der unbesiegbaren Sonne, die unter dem Kaiser Aurelian (270-275) fast eine Staatsreligion wurde. Damit schuf er eine kultische Einheit der Römer im ganzen Reich. Auf den Münzen wurde Aurelian abgebildet, als Wagenlenker auf einem himmlischen Streitwagen. Bei seinen Nachfolgern existieren verschiedene Glaubensformen nebeneinander. Der Mithraskult hatte viele Anhänger. Er ähnelte in einigen Dingen dem christlichen Glauben. Das Christentum setzte sich schließlich durch, als Konstantin angeblich nach einer gewonnenen Schlacht den Erfolg auf das Zeichen des Kreuzes zurückführte und das Christentum ab 313 begünstigt wurde.

Das heutige Verhältnis zur Sonne ist nicht mehr so eindeutig positiv. Zwar erkennen wir an, dass das Leben von Menschen auf der Erde grundsätzlich beruht auf der Entwicklung von Purpurbakterien, die das Sonnenlicht „ernten“ über die Pflanzen, die zusätzlich mit der Photosynthese Sauerstoff hervorbringen bis zur notwendigen Bildung von Vitamin D in unserem Körper. Wir genießen auch die Wärme im Sommer, die Bräunung der Haut und die romantischen Gefühle bei Sonnenuntergängen – aber zunehmend werden die Sonnenstrahlen als Bedrohung empfunden. Die dünner werdende Ozonschicht schirmt uns nicht mehr so selbstverständlich von den UV-Strahlen ab. Hautkrebs und bösartige Melanome gibt es immer häufiger. Die Erde und die Ozeane erwärmen sich stetig. Die Sonne ist nicht daran schuld. Manche sagen, wir leben im Zeitalter des Anthropozäns, des durch Menschen verursachten Zeitalters der Erde. Das Antlitz der Erde wird unumkehrbar verändert. Die Forschung versucht, hinter das Geheimnis der Photosynthese zu kommen oder durch technische Methoden die Auswirkungen zu mildern. Sei es durch die Entwicklung von neuartigen Sonnenschutzmitteln oder global gesehen durch Geoengineering. Dabei denkt man über das Einbringen von abschirmenden Teilchen in der Lufthülle nach, damit nicht so viele Sonnenstrahlen auf der Erde ankommen. Was hätte das für Auswirkungen auf unsere Psyche? Kein blauer Himmel mehr? Und den folgenden Depressionen mit Lichttherapie begegnen?

„Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“ (Mt. 5,45). Ich sehe in reiner Technik keine Lösung. Die Zukunft der Menschheit liegt im Teilen der Ressourcen anstatt einem Leben auf Kosten anderer. Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf in dieser Zeit... Erbarm dich Herr. (GL 481)

*Martina Vogt*

Quellenangaben:

ardmediathek.de, cosmos-indirekt.de, daserste.de, fu-berlin.de, planet-wissen.de, wikipedia.org

# Sonnenstrahlen und Schatten –

wir brauchen beide

„Es ist erstaunlich, welch eine Wirkung ein einziger Sonnenstrahl in der Seele eines Menschen hervorzubringen vermag!“

*Fjodor M. Dostojewskij, Schriftsteller*

Oft werde ich gefragt, ob ich mich in Deutschland wohl fühle oder ob ich oft Heimweh habe. Das eine schließt das andere nicht aus. Ich fühle mich sehr wohl in Deutschland und kann sagen, dass dieses Land eine zweite Heimat für mich geworden ist. Dennoch vermisse ich meine Heimat von Zeit zu Zeit, besonders meine Familie und Freunde. Was mir allerdings im Winter besonders fehlt, ist die Sonne – oder besser gesagt das Tageslicht, das durch die Sonnenstrahlen erhellt wird. Deshalb kann ich das eingangs zitierte Wort über die Wirkung eines einzigen Sonnenstrahls in der Seele voll und ganz unterschreiben. Mir war das nie so bewusst, bis ich nach Deutschland kam. Für einen Menschen aus der Karibik ist es selbstverständlich, dass die Sonne immer scheint.

Aber wie ist das für die Menschen in der Dominikanischen Republik? Freuen sie sich immer über die Sonne? Die Antwort mag überraschend klingen, aber nein! Oft freuen sich die Menschen dort vielmehr über den Schatten. Denn gerade wegen der intensiven Sonneneinstrahlung kann es sehr heiß werden. Und mit den steigenden Temperaturen durch den Klimawandel wird diese Hitze von Jahr zu Jahr spürbarer. Viele Menschen sind auf Ventilatoren oder Klimaanlage angewiesen – zumindest, wenn sie es sich leisten können. Sie können sich vorstellen, was das für die Stromrechnung und für das Klima bedeutet. Besonders hart trifft es diejenigen, die nicht in klimatisierten Büros arbeiten, sondern den ganzen Tag im Freien unterwegs sind und der großen Hitze ausgesetzt sind.

Das ist der Grund, weshalb sich viele Menschen in der Dominikanischen Republik nicht nur über die Sonne, sondern auch über den Schatten freuen. Ich finde diesen Gedanken wunderbar im Lobgesang der drei Jünger im Feuerofen ausgedrückt (vgl. Dan 3):

„Preist den Herrn, Sonne und Mond; lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, ihr Sterne am Himmel; lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, aller Regen und Tau; lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, all ihr Winde; lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, Feuer und Glut; lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, Frost und Hitze; lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, Tau und Schnee; lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, Eis und Kälte; lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!“

Ja, die drei Jünger preisen Gott für alles: für Sonne und Mond, für Frost und Hitze, für Eis und Kälte. Ich bin sehr dankbar, in der Dominikanischen Republik geboren worden zu sein – einem Land, in dem das ganze Jahr über Sommer ist. Gleichzeitig bin ich aber auch sehr dankbar, dass ich seit zwölf Jahren in Deutschland und seit anderthalb Jahren im schönen Bergischen Land leben darf. Hier erlebe ich den Kontrast der Jahreszeiten besonders deutlich. Und so kann ich Gott loben und preisen – für einen schönen Frühlingsspaziergang ebenso wie für einen Dezembertag, an dem der Schnee eine ganz andere, weihnachtliche Stimmung zaubert.

Wenn ich im Herbst oder Winter durch die verschneite Landschaft fahre und im Herbst die bunten Blätter betrachte und die Natur betrachte, bin ich einfach nur dankbar. Und ich sage immer in meinem Herzen: Gott hat wirklich alles gut und schön gemacht. Daran erkenne ich, dass alles in der Schöpfung und in Gottes Plan einen Sinn hat: Sonne und Mond, Frost und Hitze, Tau und Schnee – aber auch Sonnenstrahlen und Schatten.

In meinen ersten Monaten in Deutschland habe ich bei einer Hausführung im Priesterseminar davon erzählt, wie sehr ich damals die Sonne vermisste. Eine Dame sagte mir daraufhin: „Für Sie strahlt bestimmt die Sonne in Ihrem Herzen.“ Und ja, das glaube ich wirklich. Denn es heißt im Benedictus: „Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe.“ Jesus Christus ist es, der mir jeden Tag Licht, Orientierung und Wärme schenkt. Ihm sei Lob und Ruhm in Ewigkeit!

*Luis Aquino*

# Mond

– luna auf lateinisch und weiblich – Schwester Mond

Unser Mond, auch Erdmond genannt, weil andere Planeten auch von Monden umkreist werden, ist ein Trabant der Erde, d.h. ihr Begleiter. Seine Entstehung war vor ca. 4,5 Mrd. Jahre. Seitdem umkreist er die Erde, die zur gleichen Zeit entstand, in ungefähr 28 Tagen und ist bisher der einzige Himmelskörper, der von Menschen betreten wurde. Zudem wirkt er sich auf die Erde in Bezug auf Stabilität und Klimaverhältnisse und die Gezeiten aus, die einzigartige Lebensräume zwischen Meer und Land schufen.

Der Mond vereint die Kräfte der Nacht wie Ruhe, Regeneration, Träume, das Unterbewusste aber auch die Romantik und Fantasie. Und in diesen Kräften finden wir zum Schlaf und zur Erholung (und oftmals auch die Lösung von Problemen).

Der Vollmond allerdings kann unsere Wahrnehmungen verstärken, größere Emotionen oder auch Unruhe gipfeln oftmals in Schlaflosigkeit.

Und genauso wie der Mond die Bewegung der Meere in Ebbe und Flut beeinflusst, so kann er auch Einfluss auf den Menschen, unseren Körper und unser Befinden nehmen. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelte sich so der Mondkalender.

Viele Menschen leben mittlerweile im Rhythmus des Mondes, in den Mondphasen. So gibt es bestimmte Tage, an denen man zum Friseur gehen sollte oder auch zum Zahnarzt und wann man gewisse Operationen und/oder andere Tätigkeiten lieber lassen sollte. Das Gleiche gilt für die Gartenarbeit: das Vorbereiten des Bodens, das Säen und das Ernten. Alles im Rhythmus der entsprechenden Mondphasen. So soll z.B. Holz, das in der ersten Vollmondnacht des neuen Jahres geschlagen wird, ewig haltbar sein.

Ist es nicht wundervoll, in einer klaren Vollmondnacht zum Himmel zu schauen, diese abertausend Sterne und Planeten staunend zu betrachten und dann diese Helligkeit des vollen Mondes wahrzunehmen? Man möchte die Arme weit ausgebreitet zum Himmel strecken und diesen Frieden und die Kraft tief einatmen und wirken lassen.

Wir feiern Ostern. Nach dem Mondkalender. Es ist der erste Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond. Dies wurde auf dem Konzil von Nicäa im Jahre 325, das Konstantin I vor genau 1700 Jahren einberufen hatte, so festgelegt.

Schwester Mond – sie fasziniert immer wieder.

Michaela Krensel

*Tom König, der Gott sehen wollte*

*Ein König, der Gott sehen wollte, drohte allen Weisen und Priestern schwerste Strafen an, wenn es ihnen nicht gelänge ihm Gott zu zeigen.*

*Als alle schon verzweifelten, kam ein Hirte, der den König auf einen freien Platz führte, ihm die Sonne zeigte und sagte: „Sieh hin!“*

*Sofort senkte der König geblendet den Kopf und rief:*

*„Willst du, dass ich erblinde!“ „Aber König“, sagte der Hirte, „die Sonne ist doch nur ein Ding der Schöpfung, ein schwacher Abglanz seiner Größe... Wie willst du Ihn selber aushalten können!“*

*Elsbeth Bihler, Symbole des Lebens – Symbole des Glaubens. Werkbuch für Religionsunterricht und Katechese  
© Lahn-Verlag in der Butzon & Bercker GmbH, Kevelaer, www.bube.de*

# Das „Mondfest“ –

Die Chinesen feiern dieses traditionelle Familienfest alljährlich im Herbst

**D**as Mond- oder Mitterherbstfest wird nach dem chinesischen Kalender am 15. Tag des 8. Monats – auf den stets eine Vollmondnacht folgt – gefeiert.

Seit alters her pflegten die chinesischen Kaiser im Herbst dem Mondgott Opfer darzubringen und um eine reiche Ernte zu bitten. Dieser Brauch verbreitete sich im Laufe der Zeit über den Hof und den Adel hinaus und gilt heute noch als Anlaß für den zweitberühmtesten Feiertag. In der chinesischen Kultur symbolisiert der Vollmond Frieden und Wohlstand der Familie. Seine runde Form versinnbildlicht die Zusammengehörigkeit und Geschlossenheit. Die Zahl 8 symbolisiert Reichtum und Wohlstand. Die Kombination aus Vollmond und achtem Monat ist deshalb für die Chinesen von großer Bedeutung und soll darüber hinaus auch noch Glück bringen.

Eine Reihe von Legenden rankt sich um das Mondfest und macht es so zu etwas Besonderem. Die bekannteste ist die von Chang'e und Hou Yi:

Vor Urzeiten versetzte eine fürchterliche Bedrohung die Welt in Angst und Schrecken. Zehn Sonnen erschienen am Himmel und drohten die Erde vollkommen auszutrocknen. Hou Yi war ein talentierter Bogenschütze, dem es gelang, neun dieser Sonnen mithilfe seines Bogens abzuschießen. Die verbleibende Sonne erhellte die Welt, ohne sie zu zerstören. Aus Dankbarkeit schenkte ihm eine Göttin etwas von dem Elixier der Unsterblichkeit, das ihm den Zugang zum Himmel ermöglichen würde. Hou Yi wollte aber seine schöne Frau Chang'e nicht alleine lassen und bat sie, das Elixier für ihn aufzubewahren. Ein ehemaliger Schüler Hou Yis erfuhr von dem Elixier und versuchte, es Chang'e abzunehmen. In ihrer Bedrängnis sah sie keinen anderen Ausweg, sie trank das Elixier und stieg in den Himmel auf. Seitdem lebt sie im Mondpalast. Von diesem Tag an opferte Hou Yi Dinge, die Chang'e sehr gemocht hatte, und hoffte, irgendwann wieder mit ihr zusammen sein zu können. Die übrigen Dorfbewohner hatten großes Mitgefühl und opferten ebenfalls für den Mondgott und beteten für Chang'e und so entwickelte sich allmählich der

Opferbrauch bis zum heutigen Mondfest. Während traditionell die Huldigung der Götter beim Mondfest im Vordergrund stand, ist es heute eher das Zusammentreffen von Familie und Freunden, die gemeinsame Zeit zusammen verbringen. Dabei symbolisiert der Vollmond, der an diesem Tag am hellsten leuchtet, eine perfekte Welt.

Untrennbar zusammen gehören Mondfest und Mondkuchen. Ursprünglich eine Gabe an die Götter, sind die Mondkuchen heute Geschenke für Familie, Freunde, Kollegen und sogar Geschäftspartner. Die runde Form symbolisiert – wie der Vollmond – die Einheit von Familie und den Kreislauf des Lebens. Seine Entstehung wird ebenfalls in einer Legende erzählt:

Im Altertum stand China unter der Herrschaft der Mongolen, was den Widerstand der Han Chinesen hervorrief. Sie planten einen Aufstand gegen die ausländischen Herrscher. Um alle nötigen Informationen in der Bevölkerung zu verbreiten, versteckten sie geheime Nachrichten mit dem geplanten Datum des Aufstandes (15. Tag des 8. Monats) in den Kuchen, die sie versenkten. Die Rebellion gelang, die Mongolen wurden aus China verdrängt und die Mondkuchen sind bis heute unverzichtbarer Bestandteil des Mondfestes.



Traditionell versammeln sich Familien, um Mondkuchen zu essen, Laternen anzuzünden und den Mond zu betrachten.



### Chinesischer Mondkuchen mit traditioneller Ei-Füllung

#### Zutaten für 12 Stück:

- 90g Öl
- 180g Zuckersirup
- 270g Mehl
- 4,5 TL Lauge
- eine Handvoll Melonenkerne
- 12 gesalzene Eier
- 40 – 50g Lotuspaste

#### Zubereitung:

1. Das Mehl mit Öl, Zuckersirup und Lauge vermischen, dann den Teig ca. 30 Minuten ruhen lassen.
2. Die Eier kochen und das feste Eigelb herauslösen.
3. Die Lotuspaste mit den Melonenkernen vermengen, in 12 Portionen teilen und jede Portion ausrollen. Das gesalzene Eigelb in die Mitte legen, mit der Lotuspaste umwickeln und alles zu einer Kugel formen.

4. Teig in 12 Portionen teilen und jede Portion ausrollen.
5. Die Kugel der Lotuspaste in die Mitte legen und den Teig vorsichtig um die Füllung wickeln.
6. Den Teigklops bei Bedarf zur Verzierung in eine spezielle Mondkuchenform drücken, wieder herauslösen und auf einem Backblech in den vorgeheizten Backofen schieben.
7. Die Mondkuchen 10 Minuten bei 200°C backen, dann mit Eigelb bestreichen und weitere 10 Minuten bei 175°C backen.

Am besten werden die chinesischen Mondkuchen nach dem Backen noch 2 – 3 Tage abgedeckt gelagert, bevor sie gegessen werden. So entfaltet sich erst der aromatische Geschmack.

**Guten Appetit!**

*Christa Mühle-Kölzer*

# Als Franziskanerin heute

## den Fußspuren des Hl. Franziskus folgen

Als ich das erste Mal mehr über Franz von Assisi erfahren habe, hat mich vor allem berührt, dass er sich nicht um Grenzen zwischen Etablierten und Außenseitern gekümmert hat: Hineingeboren in eine Zeit der Standesgrenzen wollte er das Spiel der Ausgrenzung nicht mehr mitspielen, auch nicht das Spiel zwischen arm und reich, zwischen bewundert und verachtet werden.

Sein wichtigstes Erlebnis, so schrieb Franziskus in seinem Testament, war die Begegnung mit einem Aussätzigen, den er umarmte, anstatt ihm – wie gewohnt – aus dem Weg zu gehen. Das stellte bei ihm alles auf den Kopf und gab seinem Leben eine neue Richtung. Mich hat als junge Frau die Freiheit beeindruckt, die ich bei Franziskus gespürt habe: Er war in keiner Weise davon abhängig, was die Mehrheit dachte oder tat. Und er sah hinter die Fassade auch eines schmutzigen und kranken Bettlers: Er sah den Menschen.

Ich habe damals gespürt, dass ich wie Franziskus Gott suchen möchte – und dass ich das bei den „Aussätzigen“ unserer Zeit tun möchte. Inzwischen lebe ich im GASThaus in Recklinghausen. Wir sind zwei Ordensschwestern, zwei Ordensbrüder und ein Priester. Ich bin die einzige Franziskanerin – und doch ist es ein durch und durch franziskanischer Ort.

Menschen, deren Zuhause die Straße (geworden) ist, kommen im GASThaus an die Tür. Manche sind real ohne Obdach für den Leib oder die Seele – oder beides; andere haben eine Wohnung. Wenn ich die Gesichter vor Augen habe: Viele haben einen Schicksalsschlag hinter sich – oder eine Kindheit und Jugend, die keine war. Manche sind psychisch krank – und daher gemieden und allein. Nicht wenige sind über ihr Leben an eine Sucht gekommen, denn jede Sucht hat ihre Geschichte. Immer mehr sind lange Zeit schon ohne Arbeit und stehen sozial und wirtschaftlich auf

der Schattenseite unseres Systems.

Als Mitglieder des GASThausteams sind wir immer wieder „Gast“ bei unseren Gästen. Sie lassen uns an ihrem Leben teilnehmen und wir gehen – mal ein größeres,

mal ein kleines Stück – ihres Weges mit; sind einfach da, wenn und wie weit sie es möchten: Benni, 30 Jahre, hat Geburtstag. Harry hat eine Melone besorgt. Sie wird – in Alupapier gewickelt – auf ein Tablett gestellt, versehen mit einer Kerze. Benni soll sich doch freuen und überrascht sein. Die Überraschung gelingt. Benni ist gerührt; seine Familie rührt sich schon lange nicht mehr. Er ist seit Jahren „auf Drogen“. Vor einiger Zeit haben die Ärzte zudem Leukämie festgestellt. Donnerstag geht er in die Entgiftung, danach

soll die Krebstherapie einsetzen. Hoffentlich geht es gut – kommt mir. Auf jeden Fall ist es noch einmal ein schöner Geburtstag – gestaltet von den Freunden. Sara wird von der Polizei gebracht. Sie wusste nicht mehr wohin. Sie ist 16 Jahre lang verheiratet, Mutter von drei Kindern. Es hat schon lange gekriselt, so erzählt sie gleich. Nun ist es eskaliert. Sie hat es nicht mehr ausgehalten und alles „Hals über Kopf“ hinter sich gelassen. Die Kinder sind bei den Großeltern untergebracht. Sie wusste nicht, wohin sie gehen sollte...

Sie freut sich, dass einer ihr zuhört, mit ihr überlegt, welche Schritte jetzt „dran“ sind.

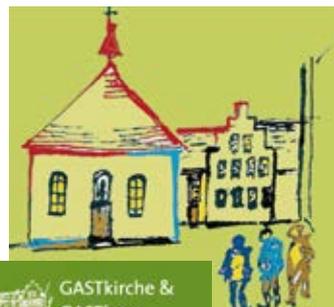
Ich fühle mich oft beschenkt in den Begegnungen und ich freue mich, dass wir gemeinsam mit vielen, vielen ehrenamtlich Engagierten in den Fußspuren von Franziskus gehen, versuchen allen Menschen auf Augenhöhe zu begegnen und immer wieder in Frage stellen, wer „am Rand“ und wer „im Zentrum“ steht. Mit Franziskus möchte ich singen: Herr, sei gelobt durch unsere Schwestern und Brüder!

Sr. Judith Kohorst

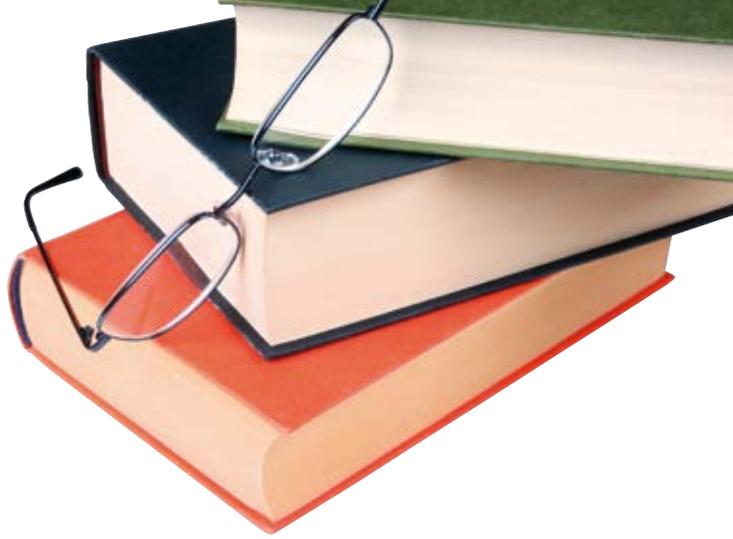


Sr. Judith Kohorst

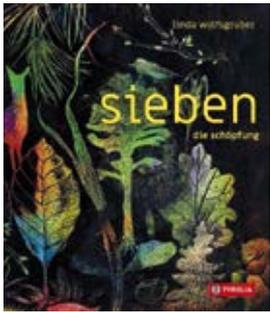
Foto: Nicola Brinkmann



© www.gastkirche.de



## ■ Unser Buchtipp



© Tyrolia Verlag

### „sieben. die schöpfung“

Autorin: Linda Wolfsgruber  
Verlag: Tyrolia Verlag 2023  
160 Seiten  
ab 5 Jahre  
ISBN 978-3-7022-4150-6  
Geb. Ausgabe € 26,00

### Auszuleihen in der KÖB St. Michael

Die Illustratorin und Malerin Linda Wolfsgruber wurde für das religiöse Kinderbuch „sieben die schöpfung“ im Jahr 2024 mit dem Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis ausgezeichnet. In sieben mal sieben Bildern erzählt Wolfsgruber die biblische Schöpfungsgeschichte und illustriert die biblischen Verse mit Monotypien und Bildern in Ölkreide-Kratztechnik.

Die Bilder laden einerseits dazu ein, dem biblischen Text nachzuspüren. Andererseits gibt es in den Illustrationen viele Details zu entdecken, über die man mit Kindern ins Gespräch kommen kann. Ebenso regt das Buch mit den Bildern in Kratztechnik dazu an, eigene Schöpfungsbilder zu den einzelnen Schöpfungstagen in dieser Technik zu entwerfen.

Dieses preisgekrönte Buch macht also vielfältige Angebote an seine Leser: die Schöpfungsgeschichte neu zu entdecken, über die Bilder zu philosophieren oder eigene kreative Ideen zur Schöpfungsgeschichte umzusetzen.

Das Buch kann in der KÖB St. Michael in Wermelskirchen ausgeliehen werden.

*Katharina Gerding*

## ■ Unser Filmtipp



© Warner Bros Entertainment

### „Der kleine Prinz“

Animationsfilm nach dem Klassiker von Antoine de Saint-Exupéry  
Regie: Mark Osborne, Produktionsjahr: 2015  
Laufzeit: ca. 102 Minuten, FSK: ab 0 Jahre  
DVD: ca. € 7,49

### Auszuleihen in der KÖB St. Michael

„Mann sieht nur mit dem Herzen gut“ und „du bist für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast“ sind unvergessene Zitate aus dem Buch „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry, das 1943 erschienen ist. In diesem Animationsfilm wird die Vorlage geschickt in eine heutige Freundschaft zwischen einer Schülerin und einem alten Piloten aus dem Nachbarhaus eingebunden. Das Mädchen soll in den Schulferien emsig lernen, um die ehrgeizigen Pläne ihrer Mutter für dessen erfolgreiche Zukunft zu erfüllen. Doch der humorvolle, exzentrische Nachbar überrascht sie in einem Papierflieger mit der Geschichte des kleinen Prinzen. Sie machen sich vertraut, trotz des Altersunterschiedes. Das Mädchen kommt mit der Kraft der Fantasie in Kontakt, was ihr hilft sich zu behaupten und erlebt erfüllende Ferientage.

Mein Fazit: „Der kleine Prinz“, dessen Hauptfigur von einem weit entfernten Planeten stammt, ist ein Märchen über Werte und Freundschaft. Fast kann ich das Lachen des kleinen Prinzen hören, wenn ich abends in den Sternenhimmel schaue.

*Ilona Boß*

# Franz von Assisi (1181/82 – 1226)

## Teil 1: Seine Zeit bis zur Entstehung des Ordens



Skulptur auf dem Vorplatz der Chiesa Dei Cappuccini in Sanremo, Italien

Foto: © Gabi Fleischmann

**W**er ist dieser Mann, der nicht in Vergessenheit geraten ist und warum kennen ihn Menschen, obwohl er vor beinahe 800 Jahren verstarb? Der jetzige Papst wählte den Namen „ Franziskus“. In Köln-Bilderstöckchen zierte ein Bild des Franz von Assisi die Fassade eines Hauses, es erscheint damit bewußt in der Öffentlichkeit. Die Kirchenzeitung unseres Bistums zeigte im Januar 2025 diese Darstellung des Franziskus als Titelbild. Geschieht das, weil sich gegenwärtig Menschen und Institutionen mit der Person des Franziskus auseinandersetzen?

Der Biograph Thomas von Celano, den Franziskus persönlich in seine Gemeinschaft aufnahm, dokumentierte zwei Jahre nach dessen Tod wichtige Ereignisse. Er berichtete von Franziskus als dem Sohn einer adeligen Mutter und eines im großen Wohlstand lebenden Textilkaufmanns in Umbrien. Ihr Kind wuchs in einer Luxusgesellschaft auf.

Es trug Brokatkleidung, vergoldete Spangen, durfte mit Geld verschwenderisch umgehen. Der Heranwachsende ließ weniger Wohlhabende an seinem Vermögen teilhaben. Der reiche und angesehene Vater hatte die Voraussetzungen für die Aufnahme seines ältesten Sohnes in den Ritterstand vorbereitet. Ehrgeiz und Verlangen nach Geltung prägten Franziskus. Er träumte von Kriegeruhm und beteiligte sich am Kampf um die Stadt Perugia. Bald wurde er gefangen genommen. Sein Vater kaufte ihn frei, um die Karriere zu beginnen. Jedoch machte es eine lange Krankheit für Franziskus unmöglich, sein luxuriöses Leben fortzusetzen. Gefesselt an sein Krankenlager empfand er zum ersten Mal Langeweile, Niedergeschlagenheit, innere Leere, wenn er auf sein bisheriges Leben zurückschaute. Die Rückbesinnung führte zu einer Depression und schließlich zu seiner völligen Veränderung. In ihm entwickelte sich die Abkehr und Verachtung von allem, was ihm

bisher erstrebenswert galt. Er suchte nach einem Sinn, der ihm Erfüllung schenkte. Es folgte seine totale Hinwendung zu den Armen, den Hilfsbedürftigen, zur Schöpfung und zu Gott. Celano berichtete von dem entscheidenden Treffen mit einem Ausätzigen: Franziskus sieht diesen Mann, springt vom Pferd, gibt dem Mann Geld in die Hand und küsst sie. In seiner Sterbestunde sagte Franziskus erneut aus, dass er in dieser Begegnung die Kraft Gottes spürte und eine innige Liebe, die ihn zu einem anderen Menschen machte. Ein zweites tiefes Erlebnis verwandelte ihn. Auf der Suche nach Stille und dem Lebenssinn betrat er das verfallene Kirchlein San Damiano, einen Kilometer von Assisi entfernt. Er hörte Worte, die vom Kreuz zu kommen schienen: „Franziskus, siehst du nicht, wie mein Haus zu einer Ruine zerfällt? Gehe hin und stelle es wieder her.“ Verständlicherweise dachte Franziskus zunächst an den Wiederaufbau des Kirchleins. Die völlige Veränderung des jungen Mannes folgte. Sie führte zum Vater-Sohn-Konflikt. Franziskus bezeichnete alle Vorteile seines bisherigen Lebens als Torheit. Der Vater klagte seinen Sohn zunächst beim Konsul an und danach beim Bischof. Der Bischof besaß das Recht auf dem Domplatz zu richten und sprach ein mildes Urteil. Franziskus musste das Geld, das er für die Renovierung des Kirchleins ausgegeben hatte, dem Vater erstatten. Er tat dies und gab auch die Kleidung, die er bei dem Urteil am Leib trug. Celano hielt fest, dass von nun an Franziskus nur noch Gott im Himmel seinen Vater nannte. Franziskus klagte seine Gesellschaft an. Diese hatte ihren Blick nur auf das Materielle gerichtet und die menschlichen und geistigen Werte missachtet. Der Bischof wurde sein Beschützer. Franziskus verließ Assisi.

In der Natur, in der Einsamkeit, im Gebet suchte er Gott und erfuhr die Verbundenheit mit Gott. Franziskus lebte in völliger Armut. Armut war für ihn nichts Minderwertiges. Er verteilte Vermögen nicht, doch war das Armsein erstrebenswert; es bedeutete für ihn, sich nicht vom Reichtum, vom Luxus ablenken und fesseln zu lassen. Arm sein hieß für ihn, einen freien Geist zu finden für Gott und ein

Leben nach dem Evangelium. In der kleinen Kirche Maria de angeli, südlich der Stadt Portiuncula gelegen, fand er seinen Weg.

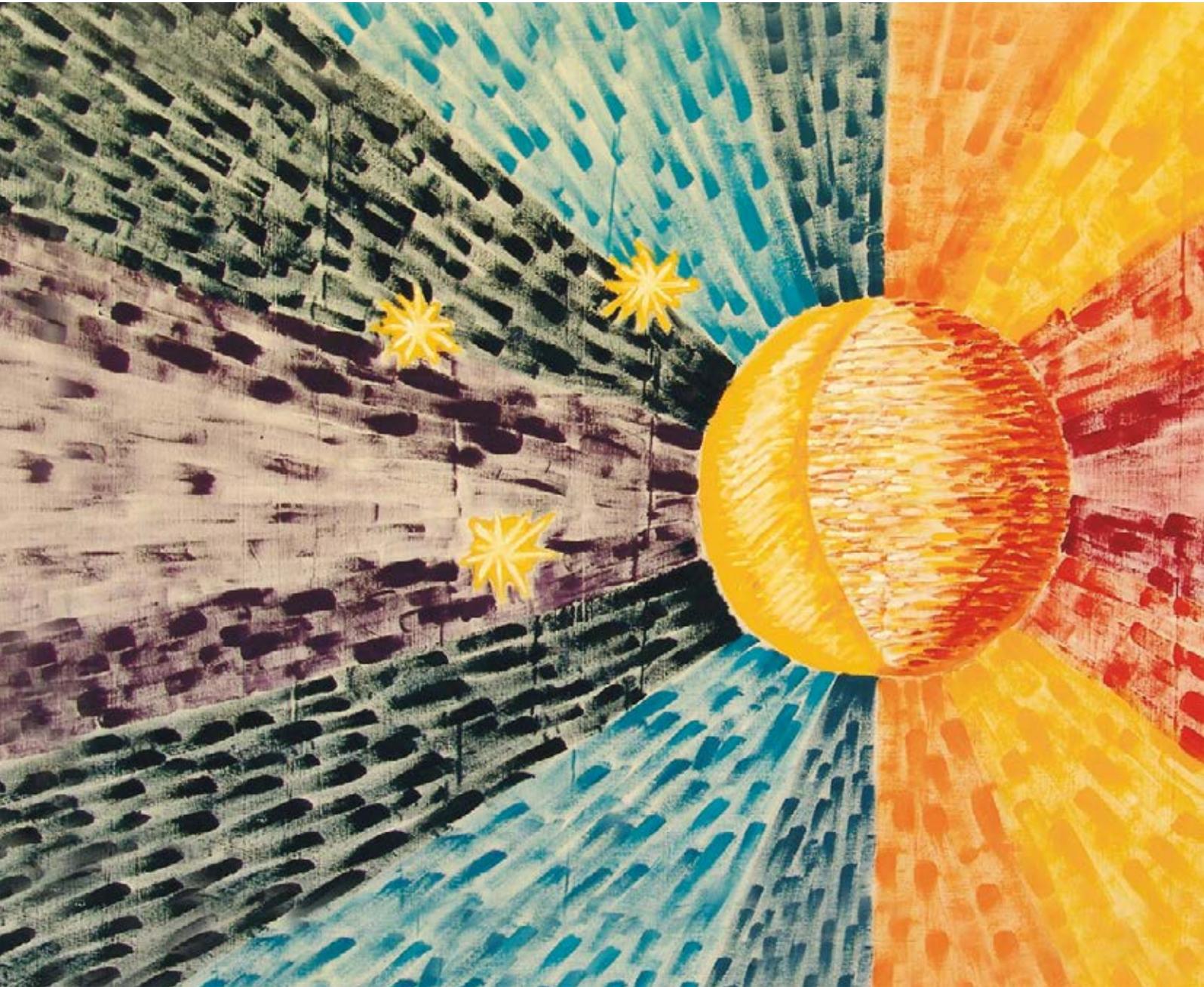
Das Lebensziel war, das Evangelium zum Mittelpunkt seines Lebens zu machen und zum Zentrum des Lebens der Kirche. Er glaubte, je mehr er seinen Leib knechtet und Buße tut, desto freier würde seine Seele. So radikal wie es ihm möglich war, verwirklichte er die Worte Jesu: „Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkaufe deinen Besitz und gib das Geld den Armen;...“ (Mt 19,21) „Nimm nichts mit auf den Weg, keinen Wanderstab und keine Vorratstasche, kein Brot, kein Geld...“ (Lk 9,3) „Wer mein Jünger sein will,...folge mir nach.“ (Mt 16,24)

Franziskus war überzeugt: Nicht durch den Abschied von der Welt sondern durch den Abstand zu ihr gelangt der Mensch zu großer innerer Freiheit. Sein einfaches braunes Kleid, das durch eine Kordel gehalten wird, wurde Ausdruck seiner Haltung.

*Christin Bosbach*



# Von der Verbundenheit aller Geschöpfe mit Gott



„**H**err, dich loben die Geschöpfe“ – für Franz von Assisi kann der Horizont des vielstimmigen Gotteslobs gar nicht weit genug gefasst werden: von den Gestirnen (Strophen 1 und 2) bis zu den sterblichen Menschen (Strophe 5), von den Elementen der Natur (Strophen 2 bis 4: Luft, Wasser, Feuer und Erde) bis zu „Raum und Zeit“ (Strophe 1), den von Kurt Rose neu hinzugefügten Koordinaten allen Lebens in Gottes Schöpfung. Die innere Zuordnung, ja Verwandtschaft alles Geschaffenen kommt zum Ausdruck durch die familiäre Anrede als „Schwester“ und „Bruder“, in stimmiger Abwechslung von „frate“ (Bruder) und „sora“ (Schwester), was in der deutschen Übertragung freilich so nicht möglich ist. Im Italienischen ist nämlich die Sonne männlich (frate sole) und der Mond weiblich (sora luna), in der deutschen Sprache ist es umgekehrt.



Die poetisch-liedhafte Umformung des Sonnengesangs stammt von Kurt Rose (1908–1999), der als Autor, Lehrer und Übersetzer gearbeitet hat. Äußerer Anlass war 1991/92 eine Ausschreibung der Gesangbuchkommission für das Reformierte Gesangbuch der Schweiz. Rose behält den originalen Spannungsbogen des Sonnengesangs bei und überträgt die preisenden Gedanken des heiligen Franziskus fast wortgetreu. Durch eine Art poetischer Raffung hat er seine recht wörtliche Übertragung von ursprünglich neun Strophen auf fünf Strophen gekürzt.

Foto: Martin Manigatterer; Bildkunstwerk der Schwestern der Franziskanerinnen von Vöcklabruck

# Ich werde Messdienerin

Interview mit Julia Bischoff, die sich nach ihrer Firmung dazu entschlossen hat.



**Redaktion:** Welche Rolle spielt der Glaube in deinem Leben?

**Julia Bischoff:** Vor der Firmvorbereitung habe ich mich immer gefragt, ob Gott wirklich da ist und eine zentrale Rolle in dem Geschehen hier auf der Erde einnimmt. Ich war irgendwie hin- und hergerissen, zwar eher auf der Seite des Glaubens, aber auch nicht wirklich überzeugt davon. Ich bin nur an Heiligabend in die Kirche gegangen mit meinen beiden Eltern. Meine Geschwister gingen nie mit, das war auch ein Einflussfaktor, der mich zweifeln ließ: Ich war die Jüngste und Einzige, die sich irgendwie dafür interessierte. Irgendwann habe ich immer mehr und mehr den Glauben verloren, dass Gott existiert und dass er für mich da ist. Und dementsprechend habe ich mich auch gegen die Firmung entschieden, als ich 16 war.

**Redaktion:** Wie standst du damals zur Kirche?

**Julia Bischoff:** Darüber habe ich mir nie wirklich Gedanken gemacht, irgendwie waren Gott und die Kirche getrennt für mich. Die Kirche war für mich eigentlich nur der Ort, wo ich meinen Glauben ausleben konnte und wo ich Menschen treffen konnte, die dasselbe taten. Sie war ein vertrauter Ort, an dem ich mich schon wohl gefühlt habe, aber Gott habe ich dennoch getrennt davon gesehen.

**Redaktion:** Der klassische Weg ist ja, dass man nach der Erstkommunion Messdienerin wird. Was hat dich davon abgehalten?

**Julia Bischoff:** Für mich war das damals keine Option. Ich kann mich nicht daran erinnern, gefragt worden zu sein. Ich wusste zum Beispiel von Klassenkameraden, dass sie das machten, aber für mich war das kein Thema. Die Erstkommunion war eigentlich nur so ein Event für mich, das ich halt gemacht habe, weil meine Eltern das wollten. Das hört sich jetzt sehr schade an, aber so ging es mir eben damals.

**Redaktion:** Meinst du damit, dir hat der Bezug zum Glauben gefehlt oder eher die direkte Einladung an dich, auch Messdienerin zu werden?

**Julia Bischoff:** Ich denke, diese Einladung hat mir gefehlt. Wenn ich direkt gefragt worden wäre, hätte ich es mir zumindest überlegt. Ich mache freiwillige Aktivitäten gerne, habe früher in der Schule auch immer an freiwilligen AGs teilgenommen, auch wenn das bedeutete, dass man halt länger in der Schule bleiben musste.

**Redaktion:** Du hast gesagt, dass du zwischenzeitlich deinen Glauben verloren hast. Wie hast du ihn wieder gefunden?

**Julia Bischoff:** Das war im Sommer 2023. Da hat sich in meinem Denken viel verändert. Bis dahin habe ich mich eigentlich immer nach der Meinung anderer gerichtet, habe das getan, was die anderen auch taten. Aber dann fing ich an, mir immer häufiger eine eigene Meinung zu bilden. Mir war nicht mehr so wichtig, was andere über mich dachten. Das war eigentlich früher auch der Grund, weshalb ich einfach nur der Masse gefolgt bin: ich wollte nicht irgendwie anders als die anderen dastehen - als jemand, der komisch ist. Darüber habe ich in diesem Sommer nachgedacht und angefangen, mich damit auseinanderzusetzen. Während meines Praktikums bei der Bergischen Morgenpost habe ich in der Zeitung gelesen, dass die katholische Kirche Firmlinge sucht und man sich dazu anmelden kann. Und dann

dachte ich mir, das wäre ein guter erster Schritt. Ich wollte mich ja sowieso damit auseinandersetzen.

**Redaktion:** *Warum hast du dich danach auch entschieden, Messdienerin zu werden?*

**Julia Bischoff:**

Du hast mich schließlich gefragt, ob ich Messdienerin werden will. Ein bisschen musste ich schon erst überlegen, ob ich das machen will. Aber du hast mir Mut gemacht. Für mich ist der Gedanke, dass durch die Messdienerschaft meine Beziehung zu Gott enger werden kann ganz wichtig. Ich möchte mir jetzt in Zukunft auch eine Bibel kaufen, damit ich

mich mehr damit auseinandersetze und das Christentum näher kennenlerne. Ich weiß von allem nur so oberflächlich Bescheid.

**Redaktion:** *Worauf freust du dich in der kommenden Zeit als Messdienerin?*

**Julia Bischoff:** Am meisten freue ich mich auf die hohen Festtage, weil ich selbst immer nur an Heiligabend in der Kirche war und zum Beispiel die ganzen Osterfeiertage nie wirklich miterlebt habe.

**Redaktion:** *Vielen Dank und alles Gute für dich Julia: Dankeschön auch an dich.*

*Das Gespräch führte Violetta Gniß*



Julia im Kreis der Messdiener/innen in St. Michael

Foto: © Benett Radig

# Wussten Sie schon, ...?

Es gibt viele Aktionen in unserer Gemeinde! Wäre auch für Sie etwas dabei? Machen Sie mit! Wir freuen uns!

## ■ Pfarr-Cäcilien-Chor St. Apollinaris feiert sein Cäcilienfest



Foto: © Stefan Richter

Ehrung von Frau Renate Hackländer. (v.l.n.r.) Ingrid Freund-Lück, Renate Hackländer und Präses Pfarrer Knab

Das traditionelle Cäcilienfest am Namens- tag der Patronin der Kirchenmusik, der Hl. Cäcilia, feierte der Kirchenchor von St. Apollinaris am 23. November in der Kirche und anschließend im Pfarrheim Grunewald.

Sängerinnen, passiven Mitglieder sowie Partner zum gemütlichen Zusammensein im Pfarrheim. Neben einem lustigen Programm mit einigen Spielen und dem Auftritt der „Biertles“, der Boygroup aus den Reihen der Chorsänger, wurde die Sopranistin Renate Hackländer für ihre 25-jährige Mitgliedschaft mit einer Urkunde und Silbernadel durch Pfarrer Knab und Ingrid Freund-Lück aus dem Vorstandsteam des Chores geehrt. Renate Hackländer unterstützt auch seit vielen Jahren sehr engagiert das Leitungsteam im Pfarr-Cäcilien-Chor. Das Cäcilienfest war neben den Auftritten in den Gottesdiensten wieder der Höhepunkt für den Pfarr-Cäcilien-Chor im vergangenen Jahr.

Stefan Richter

Nach einer festlichen Einstimmung in der Kirche mit Taizé-Gesängen trafen sich die aktiven Sänger und

## ■ Wunderbar geschaffen – die Cookinseln



Cookinseln im Südpazifik

### Frauenfrühstück zum Weltgebetstag

Wie in jedem Jahr trafen sich im Februar auf Einladung der kfd St. Michael interessierte Frauen der Gemeinde zu einem gemeinsamen Frühstück als Einstimmung auf den Weltgebetstag.



Frauenfrühstück der kfd St. Michael

Jedes Mal weisen die Dekorationen schon auf Eigenarten des Landes hin. Blütenkränze, Südfrüchte und Muscheln brachten einen kleinen Eindruck vom tropischen Inselparadies. Die Cookinseln liegen im Südpazifik und die Suche auf dem Globus zeigte schon die riesige Entfernung und Winzigkeit der Inseln im großen Ozean. Meeresrauschen, Lieder aus dem Heft zum Weltgebetstag und eine Meditation zum Titelbild des Heftes, stimmten die Teilnehmerinnen darauf ein, Einiges über die Cookinseln zu erfahren. Zur Geschichte der Inseln, ihrer politischen Entwicklung, der wirtschaftlichen Situation und der Bedrohung durch den Klimawandel gab es Informationen. Im Mittelpunkt standen die Frauen, die aus allen christlichen Gemeinden gemeinsam den Gottesdienst zusammengestellt hatten. Sie stützen im Wesentlichen

Den heutigen Gottesdienst schenken uns Frauen verschiedener christlicher Kirchen von den Cookinseln im Pazifik.

Kia orana – mit diesem Satz in der Maori-Sprache begrüßen die Menschen einander auf den Cookinseln.

Kia orana bedeutet mehr als nur «Hallo». Es bedeutet: «Ich wünsche dir, dass du lange und gut lebst, dass du leuchtest wie die Sonne und mit den Wellen tanzt.»

Unsere Schwestern auf den Cookinseln laden die ganze Welt ein, sich heute in der Maori-Sprache zu begrüßen. Ihr seid herzlich eingeladen, mir nachzusprechen:

Kia orana! Kia orana!  
Mögest du lange leben! Mögest du lange leben!  
Mögest du gut leben! Mögest du gut leben!  
Mögest du leuchten wie die Sonne!  
Mögest du leuchten wie die Sonne!  
Mögest du mit den Wellen tanzen!  
Mögest du mit den Wellen tanzen!

Traditionelle Begrüßung in der Maori-Sprache

die Gesellschaft und vermitteln mit ihrem Motto „wunderbar geschaffen“ auch uns einen positiven Blick auf die bedrohte Welt. Positiv gestimmt und neugierig auf die fremde Kultur und den Gottesdienst gingen die Frauen der Gemeinde auseinander. Franziska Gerding

Fotos: © Martina Vogt

## ■ Karnevalssitzung

Am 8. Februar 2025 fand wieder die diesjährige Karnevalssitzung im ausverkauften Pfarrsaal St. Apollinaris Grunewald statt.

Die meisten Darbietungen kamen aus unseren eigenen Reihen. Die Männergemeinschaft, die Dienstags-



Dekoration der diesjährigen Karnevalssitzung St. Apollinaris

runde, unsere Kirchenchor Band "Die Publiners", die Miesmuscheln, ein Büttendredner hatten ihre Auftritte. Außerdem tanzten 3 Grunewalder Tanzcorps, es wurde Karnevalsyoga mit dem Publikum gemacht, und zwischendurch wurde gemeinsam gesungen und geschunkelt. Das Dawerkuser Dreigestirn rundete den Abend ab. Durch den Abend führten Luca und Johanna. Nach fast 4 Stunden Programm wurde noch weiter gefeiert.

Dank der vielen freiwilligen Helfer konnten wir bisher jedes Jahr unseren Pfarrkarneval ausrichten. Vielen Dank!

*Elisabeth Eichhorn*

## ■ Seniorenkarneval in St. Michael

Am 14.02.2025 trafen sich etwa 40 Senioren zu einem karnevalistischen, vergnüglichen Nachmittag im schön geschmückten Pfarrsaal. Die KG Rot Weiß unterstützte uns mit Bewirtung und musikalischer Begleitung durch Erhard Miotk und Günther Klein.

Ein buntes Programm mit Gesängen, Schunkelliedern, Büttendreden und Sketchen sorgte für viel Freude im Saal. Der Besuch einer Kindertanzgruppe vom TUS (Tente) vervollständigte das Programm.

*Margot Schippers*



Die Kindertanzgruppe vom TUS (Tente)



Elisabeth Geyer (95 Jahre!) trägt aus alten Zeiten vor

Fotos: © Margot Schippers

## ■ „Mess op kölsch“ in St. Apollinaris



Der Pfarr-Cäcilien-Chor mit dem Dabringhauser Dreigestirn

Eine Messe in kölscher Mundart feierte die Gemeinde St. Apollinaris am 23. Februar in Grunewald. Zu Beginn der Karnevalswoche ließ es sich auch das Dabringhauser Dreigestirn um Prinz Sebastian, Prinzessin Maria und Bauer Lars in Begleitung der Altstadtgarde nicht nehmen, den Gottesdienst zu besuchen, insbesondere auch um den geistlichen Beistand für die tollen Tage zu erbitten. Neben den Gemeindemitgliedern war natürlich auch die Karnevalsgesellschaft „Die Grunewalder“ anwesend, was den Kirchenraum vollständig füllte. Viele Besucher waren kostümiert zum Gottesdienst erschienen, so dass es eine schöne bunte Messe werden konnte.

Kaplan Luis Aquino hatte außerdem die Kommunionkinder eingeladen. Der Pfarr-Cäcilien-Chor St. Apollinaris hatte unter der Leitung des Seelsorgebereichsmusikers Gerrit Bethke viele bekannte Karnevalslieder einstudiert, die entsprechend dem Anlass für den Gottesdienst textlich verändert worden waren. So wurde das alte Ostermann-Lied

„Wir sind alle kleine Sünderlein“ ergänzt um „erbarm dich Herr, erbarm dich Herr“, oder „Kumm lass mer fiere“ von den Höhnern wurde umgedichtet in „Kumm loss mer lovve, den Herrgott bove“ – „Komm lasst uns loben, den Herrgott oben“. Viele Lieder konnten in der kölschen Mundart von der Gemeinde mitgesungen werden, denn es waren ausreichend Liedzettel in den Reihen verteilt worden.

Ein besonderes Lob galt Kaplan Aquino, der es während der Predigt schaffte, nicht nur die Kommunionkinder in seinen Bann zu ziehen, sondern alle Gemeindemitglieder.

Mit einem geschickten Frage- und Antwortspiel zum Thema „Freude kommt von Gott“ gelang es ihm, christliche Werte mit viel Humor zu vermitteln. Abgerundet wurde die Predigt mit einem Tusch und einem passenden Applaus.

*Stefan Richter*



## ■ Die Sonne und die Wolke

Die Sonne reiste am Himmel entlang, fröhlich und prächtig, auf ihrem Feuerwagen. Dabei schleuderte sie ihre Strahlen in alle Richtungen, sehr zum Verdross einer Wolke, die in Gewitterstimmung war und brummte: „Verschwenderin, Prasserin, wirf sie nur weg! Wirf deine Strahlen nur weg, du wirst schon sehen, wie viel dir bleibt.“

In den Weinbergen stibitzte jede Beere, die an den Reben reifte, der Sonne einen Strahl pro Minute, oder auch zwei. Und jeder Grashalm, jede Spinne, jede Blume und jeder Wassertropfen nahm sich seinen Teil. „Lass nur zu, dass dich alle berauben: Du wirst schon sehen, wie sie es dir danken, wenn du nichts mehr hast, was sie dir stehlen können.“

Die Sonne setzte ihre Reise fröhlich fort, verschenkte Millionen und Milliarden von Strahlen, ohne sie zu zählen. Erst als sie unterging, sah sie nach, wie viele Strahlen übrig waren. Und sieh mal einer an: Es fehlte nicht einer. Vor Überraschung löste dich die Wolke in Hagelkörner auf, und die Sonne tauchte vergnügt ins Meer ein.

*Gianni Rodari*

Aus:  
„Gutenachtgeschichten am Telefon“  
von Gianni Rodari,  
©Susanna Rieder Verlag 2024,  
Übersetzung von Ulrike Schimming.

## ■ Kollekten in 2024/2025

### BURSCHEID

• Afrikatag	€	102,76
• Tokyo/Myanmar	€	325,05
• Misereor	€	632,59
• Kollekte für das Hl. Land	€	421,15
• Kollekte für den Dom	€	219,15
• Renovabis	€	334,14
• EFL-Kollekte	€	400,25
• Peterpfennig	€	252,28
• Welttag der Kommunikationsmittel	€	193,21
• Caritassonntag	€	300,10
• Weltmissionssonntag	€	425,92
• f.d. Priesterausbildung in Osteuropa	€	134,95
• Büchereisonntag (Kollekte f.d. KÖBs)	€	421,81
• Diasporasonntag	€	289,11
• Adveniat	€	1602,14
• Weltmissionstag der Kinder	€	262,50
• Sternsingeraktion*	€	5.208,72

### WERMELSKIRCHEN

• Afrikatag	€	167,32
• Tokyo/Myanmar	€	266,57
• Misereor	€	1.193,92
• Kollekte für das Hl. Land	€	573,72
• Kollekte für den Dom	€	161,25
• Renovabis	€	648,48
• EFL-Kollekte	€	357,26
• Peterpfennig	€	278,22
• Welttag der Kommunikationsmittel	€	129,36
• Caritassonntag	€	323,70
• Weltmissionssonntag	€	591,26
• f.d. Priesterausbildung in Osteuropa	€	77,73
• Büchereisonntag (Kollekte f.d. KÖBs)	€	277,08
• Diasporasonntag	€	347,79
• Adveniat	€	3.500,62
• Weltmissionstag der Kinder	€	485,08
• Caritas-Adventssammlung	€	9.035,00
• Sternsingeraktion*	€	10.135,59

\*ohne unbare Spenden

## ■ Zahlen, Daten, Fakten 2024

### WERMELSKIRCHEN

· „Seelen“ gehörten zu unserer Gemeinde	6570
· Kinder wurden getauft	13
· Kinder gingen zur Erstkommunion	45
· Jugendliche gingen zur Firmung	50
· Paare ließen sich trauen	6
· Sterbefälle wurden uns gemeldet	72
· Katholiken sind aus der Kirche ausgetreten	139
· Person wurde in die kath. Kirche wieder aufgenommen	1

### BURSCHEID

· „Seelen“ gehörten zu unserer Gemeinde	4442
· Kinder wurden getauft	33
· Kinder gingen zur Erstkommunion	27
· Jugendliche gingen zur Firmung (die Firmung hat in St. Michael stattgefunden)	25
· Paare ließen sich trauen	2
· Sterbefälle wurden uns gemeldet	43
· Katholiken sind aus der Kirche ausgetreten	88
· Person wurde in die kath. Kirche wieder aufgenommen	1

#### INFO:

Besondere Ereignisse (wie Geburten, Eheschließungen, Sterbefälle etc.) können nach den Ausführungsbestimmungen zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz (KDO) mit Namen und Anschriften der Betroffenen sowie Tag und Art des Ereignisses in den Pfarrnachrichten, dem Aushang oder dem Pfarrbrief veröffentlicht werden, wenn der Veröffentlichung nicht ausdrücklich widersprochen wird.

Wir bitten alle Pfarrangehörigen, die einer Veröffentlichung ihrer personenbezogenen Daten widersprechen wollen, dies dem Pastoralbüro rechtzeitig vor dem Ereignis mitzuteilen.

# Kalender

## MAI

**Mi. 14.05.** Pfarrzentrum St. Michael  
15:00–16:30 **Treffen der Kolping-Gruppe**  
Auch Nicht-Kolpinger sind willkommen

**Di. 27.05.** Pfarrzentrum St. Michael  
15:00 **kfd lädt ein zur Maiandacht**  
anschließend im Pfarrzentrum

## JUNI

**Mi. 04.06.** Pfarrzentrum St. Michael  
15:00–16:30 **Treffen der Kolping-Gruppe**

**Mi. 18.06.** Pfarrzentrum St. Michael  
9:00 **Die kfd lädt zum Frühstück mit Anmeldung ein.**  
Anschließend Vortrag über Sara, der Frau von Abraham. Ref.: Judith Wolf

**Sa. 28.06.** Pfarrzentrum St. Michael  
17:00–22:00 **Offener Spieltreff**  
(für Kinder unter 8 J. nur in Begleitung einer Aufsichts-Person) Imbiss und Getränke gegen eine kleine Spende

## JULI

**Mi. 09.07.** Pfarrzentrum St. Michael  
15:00–16:30 **Treffen der Kolping-Gruppe**

## SEPTEMBER

**So. 07.09.** St. Michael  
11:00 **Festgottesdienst zum 125jährigen Jubiläum der kfd St. Michael mit anschließender Feier im Pfarrzentrum**

**Mi. 10.09.** Pfarrzentrum St. Michael  
15:00–16:30 **Treffen der Kolping-Gruppe**

# Aus der Gemeinde-Chronik

## ■ Liebe Gemeinde!

Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden wir in der **ONLINE-Ausgabe** des Pfarrmagazines auf die Nennung von Namen bei Erstkommunion, Firmung, Heirat, Taufe und Verstorbenen verzichten.

In der gedruckten Ausgabe finden Sie alles, wie gewohnt, an seinem Platz.

Besondere Ereignisse (wie Geburten, Eheschließungen, Sterbefälle etc.) können nach den Ausführungsbestimmungen zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz (KDO) mit Namen und Anschriften der Betroffenen sowie Tag und Art des Ereignisses in den Pfarrnachrichten, dem Aushang oder dem Pfarrbrief veröffentlicht werden, wenn der Veröffentlichung nicht ausdrücklich widersprochen wird. Wir bitten alle Pfarrangehörigen, die einer Veröffentlichung ihrer personenbezogenen Daten widersprechen wollen, dies dem Pastoralbüro rechtzeitig vor dem Ereignis mitzuteilen.

Ihre Pfarrmagazin-Redaktion

### **Termine Erstkommunionen:**

#### **in Wermelskirchen:**

Sonntag 27.04.2025 9.30 Uhr St. Apollinaris und  
Samstag 03.05.2025 10.00 Uhr St. Michael

#### **in Burscheid:**

Samstag 10.05.2025 10.00 Uhr St. Laurentius

### **Tauftermine:**

Die Tauftermine für das Jahr 2025 fragen Sie bitte in Ihrem jeweiligen Pfarrbüro an!

# Gottesdienste:

## Allgemein

<b>Samstag</b>	St. Laurentius	18:00 Uhr	Vorabendmesse (ab 30.11.2024)
	St. Michael	16:30 Uhr	Messfeier in spanischer Sprache (jeden 1. Samstag im Monat)
<b>Sonntag</b>	St. Apollinaris	09:30 Uhr	Heilige Messe
	St. Michael	11:00 Uhr	Heilige Messe
	St. Laurentius	11:15 Uhr	Heilige Messe
<b>Dienstag</b>	St. Michael	09:00 Uhr	Heilige Messe
<b>Mittwoch</b>	St. Laurentius	09:15 Uhr	Heilige Messe
	St. Michael	18:30 Uhr	Heilige Messe
<b>Donnerstag</b>	St. Michael	09:00 Uhr	Heilige Messe
<b>Freitag</b>	St. Michael	15:00 Uhr	Heilige Messe

**Kinderkirche:** Jeden 1. Sonntag in Burscheid und jeden 3. Sonntag in Wermelskirchen um 11:00 Uhr in den jeweiligen Gemeindehäusern (außer in den Schulferien)

## Karwoche und Ostern

<b>Do. 17.04.</b> <b>Gründonnerstag</b>	St. Michael	20:00 Uhr	Abendmahlmesse
	St. Laurentius	20:00 Uhr	Abendmahlmesse
<b>Fr. 18.04.</b> <b>Karfreitag</b>	St. Michael	15:00 Uhr	Karfreitagsliturgie
	St. Laurentius	15:00 Uhr	Karfreitagsliturgie
<b>Sa. 19.04.</b> <b>Karsamstag</b>	St. Michael	21:00 Uhr	Osternachtfeier
	St. Laurentius	21:00 Uhr	Osternachtfeier
<b>So. 20.04.</b> <b>Ostersonntag</b>	St. Apollinaris	09:30 Uhr	Hl. Messe
	St. Michael	11:00 Uhr	Hl. Messe
	St. Laurentius	11:15 Uhr	Hl. Messe
	St. Michael	16:30 Uhr	Hl. Messe, in spanischer Sprache
<b>Mo. 01.04.</b> <b>Ostermontag</b>	St. Apollinaris	09:30 Uhr	Hl. Messe
	St. Michael	11:00 Uhr	Hl. Messe
	St. Laurentius	11:15 Uhr	Hl. Messe

### Beichtgelegenheit vor Ostern:

<b>Sa. 12.04.</b>	St. Michael	11:00 Uhr
	St. Laurentius	11:15 Uhr
<b>Fr. 18.04.</b>	St. Michael	ca. 16:15 Uhr
	St. Laurentius	ca. 16:15 Uhr

jeweils nach der Karfreitagsliturgie

Weitere Infos finden Sie in unseren aktuellen Pfarrnachrichten und auf unserer Homepage: [www.gl-gutes-leben.de](http://www.gl-gutes-leben.de)

### Kreuzweg für Kinder und Familien Karfreitag 18.04.2025 Treffpunkt: 10.00 Uhr St. Apollinaris, Wermelskir- chen-Grunewald

Liebe Familien,  
am Vormittag des Karfreitags ist ein gemeinsamer Kreuzweg („open air“) für Kinder und Familien aus allen Gemeinden des Seelsorgebereichs geplant. Kinder und Erwachsene sind eingeladen, gemeinsam den Weg Jesu nachzugehen und dabei an verschiedenen Stationen innezuhalten.

Der Kreuzweg führt über ca. drei Kilometer durch die Natur und dauert etwa 90 Minuten. Auf dem Weg erwarten uns Impulse, die das Geschehen von Karfreitag erlebbar machen und Raum für eigene Gedanken und Gebete geben.

Bitte mitbringen:  
Jede Familie wird gebeten, zwei Stöcke mitzubringen (ca. 20 bis 40 cm lang), die Teil unseres gemeinsamen Weges sein werden.

Hinweis:  
Bei sehr schlechtem Wetter finden die Impulse in der Kirche statt.

# Wünsche, Probleme, Sorgen ...

... wir sind für Sie da!

## Seelsorger der Kath. Kirche in Wermelskirchen und Burscheid

### Pfarrer

#### Michael Knab

☎ 02196/6380  
pfarrbuero-wermelskirchen  
@erzbistum-koeln.de



### Kaplan

#### Luis Aquino

☎ 02196/8845313  
oder ☎ 0160/98016677  
luis.aquino@erzbistum-koeln.de



### Pfarrer (Subsidiar) Bernhard Kerkhoff

☎ 02196/883339  
pfarrbuero-wermelskirchen  
@erzbistum-koeln.de



### Pastoralreferent Benjamin Floer

Ab 01.01.2025 zu 55% Kranken-  
haus-Seelsorger in Wermelskirchen  
und Remscheid  
benjamin.floer@erzbistum-koeln.de



### Gemeindereferentin Monika Eschbach

(Teilzeitbesch. 8 Std./Woche)  
☎ 02196/2546  
monika.eschbach  
@erzbistum-koeln.de



## Unsere Gemeinde im Internet: www.gl-gutes-leben.de

### Neue Öffnungszeiten des Pfarrbüros St. Michael und Apollinaris:

Kölner Straße 39, 42929 Wermelskirchen  
☎ 02196/6380, Fax: 02196/3780  
✉ pfarrbuero-wermelskirchen@erzbistum-koeln.de  
Termine bitte zu Öffnungszeiten:  
Mo, Di, Do u. Fr. 09:30–12:00 Uhr  
Di. 15:00–16:30 Uhr  
Mi. 15:00–18:00 Uhr  
Mittwochsvormittags ist das Pfarrbüro geschlossen!

### Pfarrbüro St. Laurentius

Altenberger Straße 3, 51399 Burscheid  
☎ 02174/8471, Fax: 02174/60721  
✉ pfarrbuero-burscheid@erzbistum-koeln.de  
Öffnungszeiten:  
Mi. 09:00–12:00 Uhr  
Do. 16:30–18:30 Uhr

### Pfarrsekretärinnen:

Christiane Hortmann, Tordis Arnold, Isabella Krämer

### Verwaltungsleitung für Wermelskirchen/Burscheid/Leichlingen

Zuständig für alle Fragen rund um Verwaltung  
und finanzieller Organisation: **Die Stelle ist zur Zeit  
vakant**, es gibt entsprechende Vertretungsregelungen  
**Verwaltungsleitungsassistent:** Petra Stillger-Smolin,  
☎ 0162/7423496  
✉ petra.stillger-smolin@erzbistum-koeln.de

### Pfarrgemeinderat (PGR)

Vorsitzender: Christoph Krips,  
✉ PGR@gl-gutes-leben.de

### Familienzentrum

✉ familienzentrum@gl-gutes-leben.de

## IMPRESSUM:

Herausgeber: Pfarrgemeinderat (PGR) des Seelsorgebereichs Wermelskirchen-Burscheid  
Redaktion: Christin Bosbach, Bärbel Feureis, Violetta Gniß, Wolfgang Hainski,  
Michaela Krensel, Christa Mühle-Kölzer  
Verantwortlich: Bärbel Feureis (V.i.S.d.P.); Mail-Kontakt: feureis@online.de  
Gestaltung: Tracey Searle-Westerfeld, 42929 Wermelskirchen  
Druck/Auflage: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen / 6.300 St.  
Gekennzeichnete Beiträge liegen in der Verantwortung der Unterzeichner.

Die nächste Ausgabe erscheint Ende August 2025. Redaktionsschluss: 15.07.2025; Thema: Schwester Wasser, Bruder Feuer



# Lebendige Gemeinden treffen sich

auch die verschiedenen Gruppen laden Sie herzlich ein

## ■ Wermelskirchen:

### **Pfarrcaritas St. Michael**

☎ 021 96/88 98 77

Sprechstunden im Pfarrzentrum St. Michael:

Di. 10:00–12:00 Uhr

Donnerstag nachmittags nach tel. Vereinbarung

### **Kindergarten St. Michael**

Schillerstraße 10 a, Leiterin: Marelina Colella,

☎ 021 96/66 13

### **Kath. öffentl. Bücherei (KÖB) St. Apollinaris**

Grunewald 19, Ansprechp.: Hildegard Dawid,

☎ 021 93/39 20

Öffnungszeiten: So. nach der Messe bis 12:00 Uhr

### **Kath. öffentl. Bücherei (KÖB) St. Michael**

Kölner Straße 39, Ansprechp.: Katharina Gerding,

☎ 021 96/88 47 96 4 (in den Öffnungszeiten),

✉ koeb.st.michael.wk@t-online.de

Öffnungszeiten:

Do. 14:30–17:30 Uhr

So. 10:30–12:30 Uhr

### **Ortsausschuss**

St. Apollinaris: Christa Kaluscha, ☎ 021 96/73 97 71

St. Michael: Katharina Floer

### **Messdiener**

St. Michael: Georg Bosbach, ☎ 01 57/37 16 94 24

✉ messdiener@wermelskirche-kath.de

St. Apollinaris: Luis Aquino, ☎ 021 96/88 45 31 3

✉ luis.aquino@erzbistum-koeln.de

### **Pfarrjugend PJS**

Offene Angebote für Kinder und Jugendliche

St. Michael: Anna Hainski,

☎ 01 78/17 84 9 20, ✉ kontakt@pjsm.de

### **Karnevalsgesellschaft KG Rot-Weiß**

Günther Klein, ☎ 021 96/9 17 97

Winfried Miotk, ☎ 021 96/9 19 80

Anja Platt, ☎ 021 96/70 98 98

### **Ökumenischer Arbeitskreis St. Apollinaris**

Uta Piel, ☎ 021 93/53 20 76

Sabina Friedrich, ☎ 021 93/17 60

### **Ökumenischer Arbeitskreis EINE WELT e.V.**

Claudia Schumacher, ☎ 021 96/9 27 11

### **Kolping-Gruppe St. Michael**

Bärbel Feuereis, ☎ 021 96/66 54

✉ feuereis@online.de

### **Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands**

St. Michael: Martina Vogt, ☎ 021 96/8 31 86

St. Apollinaris: Uschi Hackstein, ☎ 021 93/41 31

### **Kath. Männergemeinschaft St. Apollinaris**

Herbert Kuschwart, ☎ 021 93/44 87

### **Seniorenkreis**

2. u. 4. Freitag nach dem Gottesdienst, 15:00 Uhr

Margot u. Michael Schippers, ☎ 021 96/48 29

### **Kirchenmusik/Chöre**

Gerrit Bethke, ☎ 01 60/91 04 23 28

✉ gerrit.bethke@erzbistum-koeln.de

### **Pfarr-Cäcilien-Chor St. Apollinaris**

Probe donnerstags 19:30 Uhr,

Pfarrheim St. Apollinaris

### **Junger Chor „MiCaDo“**

Probe mittwochs 20:00 Uhr, Pfarrzentrum St. Michael

Daniela Bornefeld, ☎ 021 96/76 98 02

# nicht nur zum Gottesdienst

## ■ Burscheid:

### Kath. öffentl. Bücherei (KÖB) Burscheid

✉ koeb-liebfrauen@netcologne.de

Öffnungszeiten:

Di. 16:00–18:00 Uhr

Sa. 16:00–17:00 Uhr

### Treffpunkt Bücherei

Jeden Montag, 15:00–17:00 Uhr

Begegnungsraum Hilgen, Witzheldener Str. 7

Barbara Schaaf, ☎ 021 74/601 55

### Ortsausschuss Burscheid

✉ oa-laurentius@gl-gutes-leben.de

### Caritas/Hilfe in Not (HIN-Gruppe)

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Pfarrh. St. Laurentius, Höhestr. 12, 51399 Burscheid

☎ 021 74/8471

### Caritas Senioren-Tagespflege Burscheid

Altenberger Straße 10 A, 51399 Burscheid

☎ 021 74/666 3578

Pflegedienstleitung: Cornelia Blümel-Petrasch

✉ c.bluemel@caritas-rheinberg.de

www.caritas-rheinberg.de

### ÖHHB Ökumenisches Hospiz

#### Hausbetreuungsdienst Burscheid e.V.

Hauptstraße 57, 51399 Burscheid

☎ 021 74/50 23, ✉ buero@oehhb.de

www.oehhb.de

Bürozeiten: (oder nach Vereinbarung)

Mo. u. Mi. 10:00–12:00 Uhr

Do. 11:00–13:00 Uhr

#### Trauercafé:

Jeden 3. Samstag im Monat, 15:00–17:00 Uhr

(z.Zt. bitte mit Anmeldung)

### kfd St. Laurentius-Liebfrauen

Angelika Müller, ☎ 021 74/643 39

Judith Winkler, ☎ 021 74/7801 43

Stefanie König, ☎ 01 72/5 7916 00

### Messdiener

✉ messdiener@laurentius-burscheid.de

### Gesprächskreis Frauen Mitten im Leben

Martina Dürdoth, ☎ 021 74/7694 18

Angelika Müller, ☎ 021 74/643 39

### Skatrunde

Jeden letzten Freitag im Monat, 17:00 Uhr

Begegnungsraum Hilgen, Witzheldener Str. 7

Manfred Hölterhoff, ☎ 021 96/829 64

### Handarbeitskreis der Frauen

Anastasia Kobielski, ☎ 021 74/60292

### Kirchenmusik/Chöre

Gerrit Bethke,

✉ gerrit.bethke@erzbistum-koeln.de

### Pfarrcäcilienchor

Probe dienstags 19:45 Uhr, Pfarrheim St. Laurentius

### Kantorengruppe St. Laurentius

Probe donnerstags 20:00 Uhr,

Pfarrheim St. Laurentius

### Kolpingsfamilie

Burscheid: Christoph Dürdoth, ☎ 021 74/7694 18

### Kolpingjugend

Henrike Harwardt und Annika Hoffmann,

✉ mail@kolpingjugend-burscheid.de

### Kath. Kindertagesstätte Arche Noah

Altenberger Str. 12, 51399 Burscheid

Leiterin: Sandra Mundt, ☎ 021 74/602 69

### Caritas-Kindertagesstätte Sonnenblume

Witzheldener Str. 7, 51399 Burscheid-Hilgen

Leiterin: Brigitte Sartingen-Kranz, ☎ 021 74/521 3

# *M*ondschein-Power

*Mitten in der Nacht  
schaut ein Ukrainer  
sehnsüchtig nach oben:  
Dort scheint der Mond.*

*Mitten in der Nacht  
schaut ein Russe  
sehnsüchtig nach oben:  
Dort scheint der Mond.*

*Mitten in der Nacht  
schaue ich  
sehnsüchtig nach oben.  
Dort scheint der Mond.*

*Es ist derselbe Mond,  
den wir sehen.  
Es „scheint“ dieselbe  
Sehnsucht, die wir alle haben:  
nach Freiheit und Frieden.*

*Es scheint so einfach zu sein –  
im Mondschein.*